

Bibl. Xanxpal

2 Lei



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Voranzbezahlung): Für Sonntag
Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig
320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das
Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ril. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Gde Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratlanu 30.
Telefon: Arab 6-39. ---: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Voranzbezahlung): Wöchentlich nur
einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buch-
form, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig
35 Lei. Postkontos: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 98.

Arab, Mittwoch, den 26. August. 1936.

17. Jahrgang.

Unsere Schweineausfuhr

in die Tschechoslowakei.

Bucuresti. Das Ackerbauministerium weist aus, daß Rumänen im ersten halben Jahre 52.634 Stück Schweine und 2121 Meterzentner Schweinefett in die Tschechoslowakei geliefert hat.

Schuleinschreibungs-Erklärungen sind stempelfrei

Bucuresti. Das Finanzministerium hat unter Zahl Nr. 400.690 eine Verordnung herausgegeben, laut welcher alle Einschreibungs- und sonstige Erklärungen für die konfessionellen Schulen stempelfrei sind.

Maisernte ausreichend

Bucuresti. Laut den Berichten der Landwirtschaftskammern an die Zentrale wird die heurige Maisernte nicht nur zur Deckung des Innenbedarfes ausreichen, sondern auch etwas zur Ausfuhr zur Verfügung stehen.

6 Milliarden Brutto-Einnahme des Staatseisenbahnen.

Bucuresti. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen veröffentlicht die Daten über die Einnahmen im vergangenen Jahre. Der Personenverkehr brachte 2 Milliarden 458 Millionen 423.000 Lei, um 198 Millionen mehr als im Jahre 1934.

Der Güterverkehr brachte 3 Milliarden 423 Millionen 198.000 Lei ein, so daß die gesamten Brutto-Einnahmen 5 Milliarden 957 Millionen 491.000 Lei betragen. Wie hoch sich die Ausgaben belaufen, wird nicht ausgewiesen.

Neue Stuhlrichter

In den Komitaten Severin und Caras wurden folgende neue Stuhlrichter ernannt, usw. Aurel Lugojanu nach Faget, Seber Ciububeanu nach Sacul, Johann Gaspar nach Bocsa-montana und Georg Stanescu nach Bozovici.

Neue Fleischpreise in Arab

Wie wir gestern berichteten, wollten auch die Araber Fleischhauer streiken, weil die städtische Preisbestimmungskommission eine Erhöhung der Preise nicht zuließ.

Gestern wurde nun allgemein eine Erhöhung von 2 Lei per Kilo bewilligt, so daß prima Rindfleisch 20, zweitklassiges 15, Kalbfleisch 29 und 22, Schweinefleisch 28 und 25, Schmeer 36, Fett 38 Lei das Kilo kostet, womit sich die Fleischhauer vorläufig notgedrungen zufrieden gaben, doch ist im Laufe dieser Woche ein neuer Protest der Fleischhauer zu erwarten.

Schwere Gegensätze zwischen Italien und Deutschland wegen Nordafrika

Aufregung in Frankreich wegen der deutschen Note an die spanische Regierung - Der Krieg tobt weiter in Spanien

London. Der „Manchester Guardian“ weist auf den wachsenden Gegensatz zwischen Italien und Deutschland hin, der angeblich aus der Ver-

fürchtung Mussolinis genährt wird, daß Deutschland die Aufständischen in Spanien nur deshalb unterstützt, um im Falle ihres Sieges auf die spani-

sche Außenpolitik Einfluß zu gewinnen und im spanischen Teil von Nordafrika Fuß zu fassen. Mussolini habe nur aus dieser Erwägung dem Neutralitätsantrag Frankreichs zugestimmt, schreibt das Blatt.

Paris. Die Note der Reichsregierung an die Madrider Regierung wegen Beschließung des deutschen Dampfers „Kamerun“ hat wegen ihres energischen Tons Aufregung verursacht. Man befürchtet, daß die ohnehin gespannte politische Lage noch verschlimmert wird.

London. In amtlichen englischen Kreisen wird das Vorgehen der Reichsregierung als vollkommen gerechtfertigt bezeichnet. Der deutsche Dampfer „Kamerun“ wurde außerhalb des spanischen Hoheitsbereiches von einem Kriegsschiff der Madrider Regierung beschossen.

Furchtbare Zustände in Madrid. - Personen mit einem Hut am Kopfe werden niedergemacht.

London. „Times“ berichtet über die trostlose Lage in Madrid. Die Bevölkerung leidet schwer unter dem Mangel an Lebensmitteln und unter dem furchtbaren Terrorismus des bewaffneten Pöbels. Auf den Straßen ist niemand seines Lebens sicher. Wer einen Hut und keine bastische Mütze auf dem Kopfe trägt, wird - einerlei ob Mann oder Frau - sofort niedergemacht.

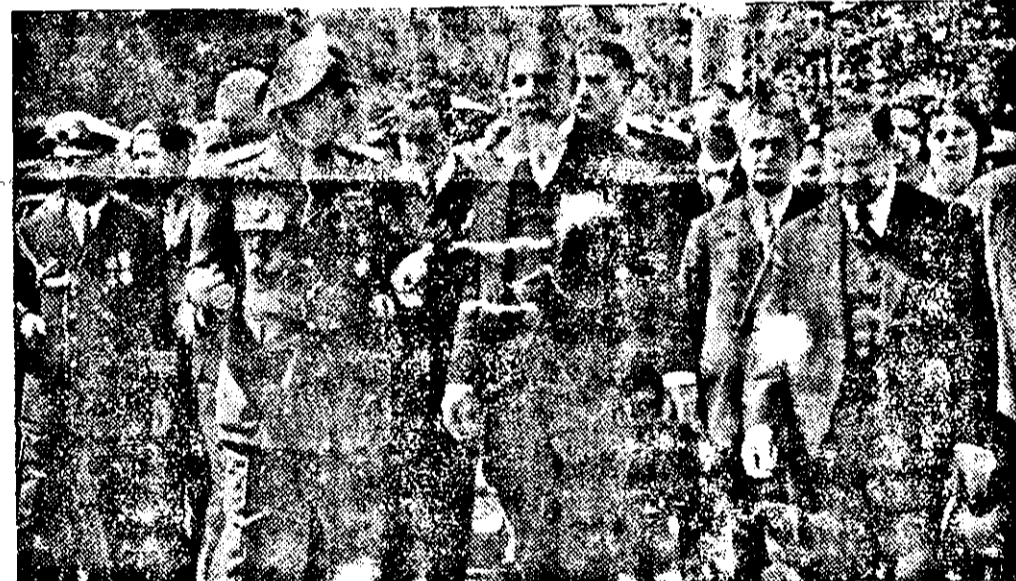
Unblutiger Stellungskrieg zwischen den zwei Fronten.

Bisabon. Aus den widersprechenden Berichten von beiden Fronten ist eins mit Sicherheit festzustellen, daß keine offenen Feldschlachten geliefert werden und sich die zwei Fronten nur durch Artilleriefeuer heimmühen.

Die Aufständischen bombardierten die Stadt San-Sebastian. Ganze Häuserreihen wurden in Trümmer geschossen.

Die Regierungstruppen haben nach schwerem Bombardement die befestigte Kaserne von Simancas gestürmt. Die von den Aufständischen besetzten Städte Cordoba und Guerta sind von den Regierungstruppen eingeschlossen und werden sich in Kürze ergeben müssen.

Die Lage ist nach wie vor unklar und es kann nicht vorhergesagt werden, welche Front siegen wird.



König Carol bei Professor Jorga in der Schule von Kalen de Munt

Modernisierung der polnischen Armee mit französischem Kapital

Paris. Die Blätter heben die besondere Bedeutung der Verhandlungen hervor, die der französische Generalstabschef Gamelin in Warschau mit dem Generalinspektor der polnischen Armee, General Rydz-Smigly, führte. Die Verhandlungen haben zu der Vereinbarung geführt, daß die polnische Armee mit französischem Kapital modernisiert wird. Nament-

lich soll die Artillerie anstatt der Pferdebespannung motorisiert u. auch mit Geschützen neueren Typs ausgestattet werden.

Der polnische Generalstabschef wird in Kürze nach Paris kommen, um das Durchführungsprogramm der Modernisierung des polnischen Heeres in allen Einzelheiten zu besprechen.

Vorschriftsmäßige Internatsaus-
rüstung, Uniformstoffe, Kirch-
wehkleider, Frauen- u. Her-
renstoffe, Spezialitäten in
deutsch-schwäbischen
Waren (neu eingerichtet)

Große Auswahl und billige Preise!



LOUVRE, Timisoara IV., gegenüber der röm.-kath. Kirche



Die neue Gewerbeordnung

Die Zusammensetzung der Qualifikationskommissionen — Instruktionen des Arbeitsministeriums

Die nächste Konferenz der Kleinen Entente wird am 12. September in Wehrburg stattfinden. Zur selben Zeit wird auch die Pressekonferenz der Kleinen Entente abgehalten.

In mehreren Komitaten Siebenbürgens trat Diphtherie und Dysenterie auf. In Cluj erkrankten 296 Personen u. 14 sind gestorben.

Aus Galizien wird gemeldet, daß die dortigen Juden ein Heer von 50.000 Mann gebildet haben, das mit allen modernen Angriffswaffen und Vertheidigungsmitteln ausgerüstet ist.

Dem Postpräsidenten von Tcheban (Verien) Dr. Schama el Khan wurde auf der Reise zwischen Wien—Budapest die Brieftasche mit einem Scheck von 5000 Pfund (4 Millionen Bei) gestohlen.

In der Devisenabteilung der Nationalbank wurde eine große Unterschlagung aufgedeckt. Bisher wurde ein Abgang von 20 Millionen festgestellt.

Der Postpräsident von Adin hat auf dem Gebiete der Stadt Wahrsagerel und Prophezei strengstens verboten, weil durch die Prophezeiungen zahlreiche Familientragödien verursacht wurden.

Der bekannte tschechoslowakische Postkutter Water Hlinka, der vor dem Kriege im ungarischen Abgeordnetenhaus eine große Rolle spielte, ist gefährlich erkrankt.

Im Clabobauer Tale entstand aus Unvorsichtigkeit ein Waldbrand, dem 8 Joch Wald zum Opfer fielen.

In Krab sind in den letzten Tagen wieder 25 Schweine an Seuche verendet, so daß die Sperre weiter aufrecht bleibt.

Belgrad. In Sarajewo ist gestern nacht das Cafe „Albania“ niedergebrannt. Dieses war davon bekannt, daß darin die Ermordung Franz Ferdinands vorbereitet wurde.

In mehreren Gemeinden des Komitates Trencsany ist der Milzbrand unter den Schafen und Schweinen ausgebrochen. Bisher sind über 1000 Schafe und 600 Schweine umgekommen.

In der Gemeinde Lottrecht (Sugoslawien) mitschuldete der 23-jährige Burche Mate Buzin seine Mutter und schnitt ihr mit dem Messer die Zunge ab.

Die Budapester Lederfabrik Mauthner wurde von einem Brand vollkommen eingeschert. Der Schaden beträgt 12 Millionen Sel.

In der Gemeinde Stanea (Dobrubitscha) wurden vier Arbeiter beim Sandbauwerfen von einfallendem Erdreich verschüttet. Die Verunglückten wurden rasch herausgeschauvelt, doch waren zwei bereits tot und die anderen zwei ringen mit dem Tode.

Im bulgarischen Seebad Burgas wurde ein Knabe von einer Welle ins Meer gerissen. Sein Vater und andere drei Personen wollten ihn retten, sind aber samt dem Knaben ertrunken.

Die Blumengebühr zwischen Oesterreich u. Deutschland wird demnächst ganz aufgehoben, so daß der Grenzverkehr zwischen den zwei Ländern so frei wird, wie dies vor dem Kriege der Fall war.

Die polnische Post hat eine aus 60 Mitgliedern bestehende Bande von Jungen in Gwarzlam genommen, die eine Diebstahlsbande bildeten und unzählige Einbrüche verübten.

Ernennung. In den Arbeitsinspektoren der Städte sind Instruktionen des Arbeitsministeriums betreffend der Zusammensetzung der Qualifikationskommissionen herabgelangt. Diese Kommissionen werden der neuen Gewerbeordnung gemäß die alleinige Berechtigung haben, Gewerbebescheine auszufolgen. Für jede Branche ist eine Kommission, bestehend aus 8 Mitgliedern und einem Präsidenten vorgezogen. Ernannt wird die Kommission vom Arbeitsministerium. Vorschläge zur Ernennung des Präsidenten erstattet das Arbeitsinspektorat, zur Ernennung von zwei Delegierten der Industriensektion die Handelskammer, und zur Ernennung von zwei Delegierten der Arbeitgeber und von vier Delegierten der Arbeiter die Arbeitskammer. Jedes Mitglied der Kommission muß romanischer Staatsbürger und ein Mindestalter von 25 Jahren erreicht haben. Der Arbeitgeber muß 5 Jahre Gewerbebetriebe aufweisen können und das Zeugnis über die Absolvierung einer Gewerbeschule besitzen. Die Arbeiter müssen mindestens 10 Jahre Tätigkeit aufweisen. Die Behörden, die die Ernennungsvorschläge erstatten, wurden vom Ministerium darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der Auswahl der Personen auf einwandfreie Männer achten.

Den Instruktionen ist eine Entscheidung des Ministers Dr. Ritor angeschlossen, die sich auf die Einteilung der Gewerbebranche bezieht.

Die Sektion A betrifft die Metallarbeiter. Diese Kategorie umfaßt 18

Gruppen. Der Gruppe 1 gehören an: Drechsler, Drahtmacher, Schweißer und Raboteure; Gruppe 2: Schmiede, Feller und Hufschmiede; Gruppe 3: Messingklemmpner, Kunstklemmpner, Lampenmacher und Blecharbeiter; Gruppe 4: Schlosser und ähnliche Berufe; Gruppe 5: Mechaniker und Heizer; Gruppe 6: Monteure und Spezialmechaniker; Gruppe 7: Feinmechaniker und Kinooperateure; Gruppe 8: Messerschleifer; Gruppe 9: Kesselmacher; Gruppe 10: Sieber; Gruppe 11: Schweißer; Gruppe 12: Uhrmacher, Juweliere und Optiker; Gruppe 13: Nickelarbeiter.

Die Sektion B betrifft die Minenarbeiter.

Die Sektion C umfaßt die Holzarbeiter in 5 Gruppen. Der ersten Gruppe gehören an die Tischler und Partettenmacher, der dritten Gruppe die Drechsler, der vierten Gruppe die Radmacher und der fünften Gruppe die Holzschneider.

Die Sektion D umfaßt die Textilbranchen. Der ersten Gruppe dieser Kategorie gehören die Schneider und Mantelmacher an, der zweiten Gruppe die Schneiderinnen und Wäscherinnen, der dritten Gruppe die Modistinnen und Blumenmacherinnen, der vierten Gruppe die Tapezierer und Deckenmacher, der fünften Gruppe die Futtmacher und die Korsettmacher, der sechsten Gruppe die Weber und Seiler, der siebenten Gruppe gehören die Tuchmacher, der achten Gruppe die Gemischt Reiniger an.

Der Sektion E (Lederbranche) gehören folgende Gruppen an: Gruppe

1. Schuster, Gruppe 2. Kürschner, Gruppe 3. Gerber, Gruppe 4. Sattelmacher, Gruppe 5. Rautschularbeiter.

Der Sektion F (Buchdrucker) gehören folgende Gruppen an: Gruppe 1. Schriftsetzer und Rotationsmaschinenisten, Gruppe 2. Buchbinder, Gruppe 3. Photographen, Gruppe 4. Lithographen und Graveure.

Die Sektion G umfaßt die Bauarbeiter in sieben Gruppen. Den Gruppen gehören an die Maurer, Ziegelfarbeiter und Keramiker, Zimmermaler, Steinmetzen usw.

Die Sektion H umfaßt die Elektrotechniker. Die Sektion I, die in der Lebensmittel- und chemischen Industrie Beschäftigten.

Die Sektion K umfaßt verschiedene Spezialberufe. Sonderkommissionen werden für Chauffeurs, Installateure, Raminseger und Orthopäden eingesetzt werden.

Wie ist das Gesuch zu verfassen?

In unserer letzten Folge berichteten wir bereits, daß alle Gewerbetreibenden in der Stadt und in den Gemeinden bis spätestens Ende dieses Monats ihre Gewerbebescheine mit einem Gesuch bei der Arbeitskammer zwecks Umtauschung eingureichen haben. Das diesbezügliche romanische Gesuch hat folgenden Wortlaut:

Domnule Presedinte,

Subsemnatul patron meserias (Vor- und Zuname) de specialitate (hier sind alle Fächer anzugeben, die der Gesuchsteller in seinem Gewerbe ausübt), domiciliat in comuna (Wohnort), Judet, Str. . . . N. . . . in baza Art. 160 al. 2 si Art. 185 legii pentru pregatirea profesionala si exercitarea meseriilor, publicata in Mon. Of. No. 99 din 30 Aprilie 1936, cu onoare Va rog, sa binevoiti a-mi schimba brevetul de meserie No. . . . eliberat de catre (hier ist die Behörde anzugeben, die das Gewerbebeschein ausgestellt hat).

Unterschrift.

Anexez:

- 1. Brevetul de meserie No. . . .
- 2. Recipisa No. . . . despre plata sumei de 200 Lei.
- 3. Etwaige sonstige Beilagen oder Beweise.

D-sale D-lui Presedinte al sectiei Meseriailor de Camera de Muncă . . .

Die Gesuche sind mit 8 Bei Fiscal- und 1 Bei Fliegermarken zu versehen und sind folgende Schriften beizulegen: 1. Der alte Gewerbebeschein; 2. Staatsbürgerzeugnis in legalisierter Abschrift; 3. Die Quittung, daß bei der Krankentassa 200 Bei einbezahlt wurden. Es ist darauf zu achten, daß dieser Betrag nur für „Fondul pregatiri profesionala“ eingezahlt wird. Das deutsche Gewerbebeschein (Sekretär Hans Duchsborn), Timisoara (Deutsches Haus, Defesaal), erledigt diese Arbeit den deutschen Gewerbetreibenden kostenlos.

Der Kaufmännische Verein teilt mit: Zum Umtausch des Gewerbebescheines sind nur jene Kaufleute verpflichtet, die auf Grund von Gewerbebescheinen Werkstätten aufrechterhalten, die sich mit Konfektionierung und mit Reparaturen beschäftigen. Auf solchen Gewerbebescheinen ist neben der den kaufmännischen Beruf bezeichnenden Ordnungsnummer D. auch noch eine solche der Ordnung K angebracht. Die übrigen Kaufleute bedürfen in Zukunft keinen Gewerbebeschein mehr, da es genügt, wenn sie eine Kopie der Inregistrierung bei der Handelskammer haben.

450 Millionen Schulden Großunternehmern der Krankentassa

Bucuresti. Ein Gewerbetreibender richtete in der letzten Ausschüttung der Krankentassazentrale einen heftigen Angriff gegen die Leitung wegen der großen Parteilichkeit bei Eintreibung der Krankentassagebühren. Während die Kleinen Leute ohne Erbarmen bis aufs Hemd exequiert werden, wenn sie die Krankentassagebühren nicht regelmäßig zahlen, wird den Großunternehmen gegenüber nicht vorgegangen, so daß einige Unternehmen beträchtliche Summen schulden. Die Rückstände der Großunternehmungen belaufen sich auf 450 Mil-

lionen Sel.

Bei der Steuerentreibung herrscht dieselbe Ordnung. Die Reichen zahlen nur dann und soviel, als sie wollen. Die Kleinen hingegen werden über besteuert, und müssen restlos alles zahlen. Bei den Großen häufen sich im Laufe der Jahre ungeheure Rückstände an, von denen dann die Hälfte erlassen wird und die andere Hälfte mit Wertpapieren bezahlt werden kann, die zum Nominalwert eingerechnet werden, obwohl ihr Kurswert bedeutend geringer ist. — Daher das ewige Defizit im Staatshaushalt.

Schweres Unwetter im Altreich

10 Millionen Sachschaden.

Bucuresti. Im südlichen Gebiet des Komitates Nighina wütete ein furchtbares Sturmunwetter. Hunderte Dächer wurden vollkommen abgetragen und zahlreiche Obstbäume entwurzelt. Der Sturm war stellenweise auch von Hagel begleitet.

Der Sachschaden wird auf 10 Millionen geschätzt.

Feuerwehrtag in Mariensfeld.

In Mariensfeld fand Sonntag eine großartige Feuerwehrtätigkeit statt, die sehr gut gelungen ist und an welcher sich die freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Gemeinden beteiligten.

Goldene Hochzeit in Veriam.

Der in ganz Obertorontal bekannte Direktionslehrer I. W. Johann Jung aus Veriam feierte gestern mit seiner Gattin Maria geb. Schannen den Jubeltag der goldenen Hochzeit.

Das Fest gestaltete sich zu einem Feiertag der ganzen Gemeinde und

besonders der Feuerwehr der Gewerbetorporation, deren jahrelanger Sekretär er war und um die er sich unvergängliche Verdienste erworben hat.

Streik der Ultra-Arbeiter beendet.

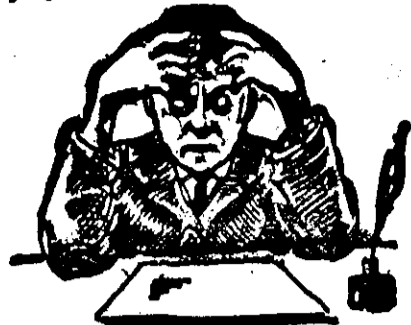
Der seit vielen Wochen andauernde Streik der Ultra-Arbeiter wurde, nach teilweiser Erfüllung der Lohnforderungen, eingestellt und die Arbeiter haben gestern, den 24. August, die Arbeit wieder aufgenommen.

Die zwischen den Arbeitern und der Fabrik zustandgekommene Vereinbarung enthält in der Hauptsache eine Erhöhung des Stundenlohns von 20—30 Bani. Weiter wurde vereinbart, daß, von der Arbeitsaufnahme an gerechnet, während 8 Wochen kein Arbeiter entlassen werden darf und daß nach 8 Tagen neuerlich eine Lohnerhöhung stattfindet.

Wegliche Krankheit.

*) Dr. Rallat, Spezialarzt für Augenkrankheiten und Augenoperationen, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und ordnet wieder in Krab, Str. Sofia No. 4.

Im „Kraider“ mit den Kopf



— darüber, daß in Jugoslawien der Antischimmel geradezu ungezügelt schaltet, wie bei uns. Ein Werkschreiber hatte beim Aussteigen in der Station Großschellerer seine Handschuhe im Wagon vergessen. Nächsten Tag, vor dem Wegfahren, meldete er den Verlust an. Der Beamte erklärte, die Handschuhe seien gefunden worden, doch könne er sie nicht ohne weiteres ausfolgen, sondern es müsse ein Besuch eingereicht werden. Der Verlustträger fuhr nach Hause, verfaßte ein Gesuch und schickte es ab, was natürlich Postspesen kostete. Kurz darauf wurden von dem Handschuhverlierer 6 Dinar (18 Sel) an Stempelgebühren und für Druckforten eingetrieben. Nach dieser „Amtshandlung“ war eine Pause eingetreten. Als sich der Schimmel dann von dieser Anstrengung und der Handschuhsucher von seinem Schreck erholt hatte, kam der Eisenbahnzugpöller und überbrachte die Froh-Botschaft, daß die Handschuhe glücklich anlangten und am Bahnhof — natürlich während den Amtsstunden — übernommen werden können, jedoch gegen Erlag von 40 Dinar (120 Sel) an Fracht- und anderen Spesen. — Der leistungsfähige Mann, der in seiner Unbedachtlichkeit den Antischimmel zur Tätigkeit reizte, will natürlich die 40 Dinar nicht erlegen und verzichtet auf die gefundenen Handschuhe. Der Antischimmel, aus dem Verdammungsschlag geweckt, wird aber darauf bestehen, daß er die mit so vielen Spesen gefundenen Handschuhe auslösen muß. — Drum ist's besser, man wecke den Schimmel nicht, denn er ist gefährlich in seinem Wahn!

— über die letzte Rede des amerikanischen Staatspräsidenten Roosevelt, die so klingt, als wäre der Präsident ebenso weltfremd wie sein Vorgänger Wilson, der die Einmischung Amerikas in den Weltkrieg verschuldet und die Menschheit durch seine 14 Punkte zum Narren hielt. Roosevelt sagte u. a.: „Wir sind gegen das Betrüben der Mächte und bieten allen Nationen der Welt die Freundschaft als gute Nachbarn!“ — Amerika rüftet unausgesetzt zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Dennoch erklärt sich das amerikanische Staatsoberhaupt als Feind der Kämpfenden. Das ist unverfälschte diplomatische Heuchelei! Und die Darbietung der Freundschaft ist auch nur eine scheinheilige Schmeichelei. Die bewaffnete Hand ist keine Freundschaft. Wer zum Kriege rüftet, ist kein Freund des Friedens. — Präsident Roosevelt hat durch seine Rede nur gezeigt, daß die amerikanischen Staatsmänner genau so zwiespaltig sind wie die europäischen. In der Rede sind sie sanft wie die Tauben, in den Taten wie die Eulen.

— darüber, wie die Sache eines durch den Weltkrieg heimats- und vaterlandslos gewordenen Menschen ausgeht wird. Der Mann heißt Genik und wurde in einer Ortschaft geboren, die ehemals zu Polen gehörte, heute aber zur Tschechoslowakei gehört. Polen hat den Mann, trotzdem er polnischer Volkzugehörigkeit ist, als unlieblichen Fremden ausgewiesen und brachte ihn über die polnisch-tschechoslowakische Grenze. Die Tschechen ließen den ausgewiesenen Polen aber — ebenfalls weil er ein unliebsamer Fremder ist — nicht ins Land. — Zwischen Polen und der Tschechoslowakei ist die Grenze zum Glück leerer Beggriß, sondern ein 5 Kilometer breiter neutraler Streifen, der niemandem gehört. In diesem Niemandes-Land haust nun seit Monaten zwischen zwei Staaten der kantenlose Genik. Ein Schützengraben aus dem Weltkrieg ist seine Behausung. Er bedient sich dort als ein Mann, der aus der Tschechoslowakei ist. — Wie lange der von zwei Staaten verleugnete Mensch als Ausgestoßener sei: Keen fristen wird, weiß niemand.

Klage gegen den Ortsoaraer Pfarrer wegen Stühköpfigkeit

Separate Kirchenordnung, von welcher man nirgends was weiß

Aus Ortsoara wird uns geschrieben: Unser Ortspfarrer, Herr Wittenbinder, hat uns bekanntlich durch seine Stühköpfigkeit schon so manche unangenehme Stunden bereitet und dadurch keinesfalls zum Frieden in der Gemeinde und der Bevölkerung

beigetragen. Bekanntlich ist es in der gesamten Eschanaber Diözese Sitte und auch Regel, daß die Katholiken sich zu jeder Zeit in der katholischen Kirche trauen lassen können. Bedingung ist nur, daß man vorher den Herrn

Pfarrer zur Vorbereitung der Trauung verständigt und die übliche Lage zur Erhaltung der Kirche, beziehungsweise des Pfarrers, bezahlt.

Herr Pfarrer Wittenbinder scheint aber in letzterer Zeit — nach den seinen fetten Jahren — einen schlechten Traum gehabt zu haben, in welchem ihm der Heilige Geist offenbarte, daß man am Samstag die Ehen nicht so fest binden kann, wie dies an sonstigen Tagen der Fall ist. Seit dieser Zeit verweigert er die Vornahme von Trauungen am Samstag und erklärt, daß dies eine Verordnung der bischöflichen Aula wäre.

Vorvergangene Woche sollte auch der Junglandwirt Josef Schleich mit der Auserwählten seines Herzens Fräulein Anna Günther getraut werden. Nachdem die Familienangehörigen der Braut und des Bräutigams nicht weniger stühköpfig waren wie Pfarrer Wittenbinder, bestand man darauf, daß nur jene Trauungen fest gebunden sind, die am Samstag geschlossen werden. Wittenbinder weigerte sich aber die Trauung vorzunehmen, so daß man sich an die bischöfliche Aula gewendet hat, wo natürlich — wie so oft, wenn es sich um eine Beschwerde handelt — auch diesmal Bischof Wacha nicht zu Hause war und statt seiner

der bischöfliche Sekretär darüber sehr aufgebracht war, daß der Pfarrer in Orghobor nur nach solchen kirchlichen Gesetzen die Trauung vornehmen will, die man in keinem Kreise der katholischen Welt kennt.

Der bischöfliche Sekretär versicherte dem katholischen Landwirt, daß der Pfarrer unbedingt die Trauung vornehmen muß, und zwar — wie oben bereits erwähnt — zu jeder Stunde des Tages, weil ein katholischer Pfarrer die Erteilung des heiligen Sakramentes niemals verweigern darf.

Trotz dem ausdrücklichen Befehl der bischöflichen Aula verbarnte jedoch Pfarrer Wittenbinder in seiner Stühköpfigkeit und sagte: „Wenn schon die Trauung vorgenommen werden muß, so kann diese nur ohne Zeremonie im Chorbomb der Dingauer Pfarrer vornehmen“.

Die Orghoborfer, die ansonsten nicht besonders heilig sind, sagten dem Pfarrer, daß es ihnen alles eins ist, ob mit — oder ohne Bomb. Die Hauptsache ist die Trauung. Wenn ihnen der Pfarrer die kirchliche Trauung verweigern sollte, begnügen sie sich auch mit der Ziviltrauung.

Der hartköpfige Hochzeitsvater blieb auch bei seinem Entschluß und die Trauung hat am Samstag stattgefunden.

Doch auch Pfarrer Wittenbinder war hart geblieben, denn nicht er, sondern der Dingauer Pfarrer Sawlicsek hat die Trauung im Chorbomb vorgenommen. Und die Kirche war ganz unseufzlich, denn nur zwei Kerzen brannten. Sogar die Orgel war abgesperrt, so daß der Verwandte des Brautpaares, welcher die Trauung musikalisch begleiten wollte, auch dies nicht tun konnte.

Pfarrer Wittenbinder hat dadurch nicht nur sich lächerlich gemacht, sondern er hat auch unserer katholischen Kirche mehr geschadet, als hundert Priester nach mühevoller, jahrelanger Arbeit gutmachen können. Den besten Beweis liefert der Umstand, daß nach der Hochzeit die Tugend zum Früh sich bis Sonntag morgens unterhält und nachher anstatt zum Gottesdienst zu gehen, mit der Musik vor dem Pfarrhaus und Kirche vorbeimarschierte, um eben den Pfarrer zu ärgern. J. Sch.

Riesens-Pflaumen- und Zwetschen-ernte in der Bergsaw

Wie man uns aus Sibisch schreibt, ist der Getreideertrag auch dort beendet. An Weizen gab es durchschnittlich 8—12, Gerste 15—20, Hafer 10—15, Binsen aber nur 2—6 Meterzentner pro Joch. Der in Folge der Trockenheit schlecht gestandene Mais hat sich nun nach dem Regentwetter der vergangenen Woche etwas erholt, so daß man auch mit einer guten Mais-ernte rechnen kann.

Besonders viel Pflaumen und

Zwetschen gibt es in Sibisch, wie auch in der Nachbargemeinde Miosch u. Guttentbrunn, so daß manche Bäume unter der schweren Last des Obstes zusammengebrochen sind und im heurigen Jahr der Pflaumen- und Zwetschen-ernte ziemlich billig sein wird. Auch die Weintrauben sind sehr schön, benötigen jedoch noch vor der Reife einen halbtägigen Regen, da sie infolge der Trockenheit stark welken.

Drei Millionen Lei Strafe für die Wagner-Mühlen

in Radul-nou, Engelsbrunn und Murasel.

Bucuresti. Die Weizenwertungskommission hat in ihrer gestrigen Sitzung die zum Paul Wagner'schen Mühlenkonzern gehörenden Mühlen in Radul-nou, Engelsbrunn und die Balogh-Grimm-Mühle in Murasel wegen Vergehen gegen das Weizenwertungsgesetz, mit einer Strafe von 3 Millionen 381.535 Lei belegt.

In derselben Sitzung wurde auch die Securitatuer Bauer & Geier-Mühle als Handels- und die Robert Robrich-Mühle als Caransebes als Bauernmühle erklärt.

Der Weizen wird noch mehr als 500 Lei kosten.

Unterstaatssekretär W. Regura gab hierauf Erklärung über die Weizen-

preise ab. Das Bestreben des Ministeriums geht dahin, den Getreidepreisen höheres Einkommen zu sichern, wobei die Notierungen auf den ausländischen Börsen in Betracht gezogen werden. Die Genossenschaftszentrale „Cecopava“ kauft Getreide von 77 kg und drei Prozent Fremdkörper mit 43.000 den Wagon, wenn der Transport bis Constanza 3500 Lei nicht überschreitet. In Segenden, wo der Transport 4000 Lei kostet, zahlt sie 42.000 Lei, und 41.000 Lei dort, wo der Transport 4000 Lei überschreitet.

Jedenfalls ist die schönste Aussicht vorhanden, daß der Weizen nicht nur 400—450, sondern noch weit über 500 Lei per 100 Kilo kosten wird.

Mariensfelder und Silascher Wein, darf nicht ins Ausland geliefert werden

Wir berichteten bereits kürzlich, daß das Ackerbauministerium auf Grund Antrag der rom. Weinwertungs-syndikate angeordnet hat, daß die Weine, ehe sie ins Ausland geliefert werden, von einem staatlichen chemischen Institut auf ihre Qualität überprüft, mit Marken versehen erst zum Export ins Ausland gelangen können, damit der Auslandsmarkt wieder für die romanischen Qualitätsweine zurückerobert werden kann.

Zur Untersuchung der Banater Weine wurde das chemische Institut in Cluj und für das Krader Weinge-

birge die Bingerschule in Minis bestimmt.

Es dürfen nur erstklassige Qualitätsweine zur Ausfuhr gelangen und darunter sind die Mariensfelder und Silascher Weine, welche in der Ebene wachsen, nicht enthalten. Auch wird direkt verboten, daß der Mariensfelder oder Refasch-Silascher Wein unter der Marke „Mud“ in Verkehr gebracht wird, so daß unsere schwäbischen Weinbauern — weil es sich nur um diese handelt — gezwungen sind, ihren Wein im Inlande zu verkaufen.

Aus Unwissenheit der Kontrolloren wurden viele Schanklizenzen entzogen

Aus Timisoara wird berichtet: Im Laufe der vergangenen Woche hatten sowohl in der Stadt als in der Provinz zahlreiche Gastwirte das unangenehme Vergnügen des Besuchs von Finanzkontrolloren, die jedem Wirt sofort ihre Schanklizenz entzogen, der nicht zumindest um den halben Betrag Monopolgetränke auf Lager führt, als die Schanklizenzgebühr ausmacht. In Lipova wurden angeblich 7 Schanklizenzen entzogen.

Die Vereinigung der Gastwirte wandte sich mit einer Beschwerde an das Finanzministerium, weil das Vorgehen der Kontrolloren gesetzwidrig ist, da das Ministerium ursprünglich

zwar angeordnet hatte, daß die Gastwirte um die Hälfte des Betrags der Schanklizenzgebühr Monopolgetränke am Lager haben müssen, doch wurde dieses Quantum auf die Hälfte herabgesetzt.

Das Finanzministerium hat die Finanzkontrolloren auf diese Abänderung der Verordnung verwiesen und jenen Gastwirten, die Getränke um zumindest den vierten Teil der Lizenzgebühr auf Lager haben, wurde die entzogene Schanklizenz zurückgegeben. Jene Gastwirte jedoch, die weniger als dieses Mindestquantum auf Lager hatten, müssen anstatt der entzogenen Lizenz um eine neue ansuchen.

Neue Maschinenfabrik in Ardeal

erbaut Hoffherr-Schrank.

Die Budapest Landwirtschafliche Maschinenfabrik Hoffherr-Schrank-Clayton-Shuttleworth, die rege Geschäftsbeziehungen zu Rumänien unterhält, plant die Errichtung eines Betriebes in Rumänien zur Erzeugung landwirtschaflicher Maschinen und Werkzeuge. Den bisherigen Plänen zufolge soll die Maschinenfabrik in Siebenbürgen erbaut werden.

Ärztliche Ernennungen.

Das Gesundheitsministerium hat die Ärztin Dr. Tatjana Gohila, die bisher in Cataloi, Komitat Tulcea, Dienst leistete, zum Kreisarzt von Remetea-mare (bei Timisoara) ernannt. Der Dettauer Kreisarzt Dr. Augustin Fischer und der Bocsa-montanaer Kreisarzt Dr. Eugen Goldner wurden in den Ruhestand versetzt.

Offene Sprechhalle

(Für die in dieser Rubrik erscheinenden Nachrichten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Den Zabarlacoer Hezern zur Antwort.

In der Folge 71 der „Kraiber Zeitung“ versuchten die unten genannten Mitglieder des Zabarlacoer Gemeinderates groß zu machen. Sie glauben, das Volksinteresse damit zu retten, wenn sie aus Persönliche übergehen. Sie versuchen, die Unschuldbigen zu spielen, während sie aber die Einheit des Volkes weiter unterminieren und den Volkgeist vergiften. Die Herren können sich durch Verdrehung und Irreführung halten, solange sie die Parteilichkeit aufrecht erhalten.

Es ist eine Sünde, daß der arbeitende Teil des Gemeinderates zu allem jasnappie, denn der Kostenvoranschlag wurde in vielen Punkten geändert und gerade die an der Sitzung teilnehmenden Ratsmitglieder haben verschiedene Neuerungen eingeführt. Jedem Ortsbewohner, besonders aber den Mitgliedern des Gemeinderates, steht das Recht zur Appellation zu.

Zatfache ist, daß die Herren noch bei jeder Sitzung stritten, wenn es sich um Personen oder um die Partei handelte, hingegen in Gemeindegangelegenheiten verhielten sie sich immer passiv.

Was die Höhe der Gemeindeumlagen anbelangt, vergessen die Herren, daß sie selbst Investitionen (Mehrausgaben) beantragten (in der Postangelegenheit) und wir mußten in bedrängter Lage zustimmen.

Den gewissen Herren kann die Gemeinde es verbanken, daß die Baustatuten so dringend eingeführt wurden. Besonders jene, die bei der Kirchengemeinde hohe Dänen einführen und einlassierten, sollten nicht daran nörgein.

In der Wizenotfrage erinnern wir die Herren an den einstimmigen Beschluß, welchen auch sie erbringen halfen und sie sollen das Volk nicht weiter irreführen. In der Angelegenheit der Rindergärtnerin wäre es besser, wenn die Herren den Verantwortlichen suchen, der dem Fräulein jahrelang das Gehalt stüßig machte. Trotzdem haben nicht wir, sondern der Herr Präses sie abgesetzt. Daß der verdienstvolle Direktorlehrer Michael Batin vom Kirchenrat aus persönlichen Gründen zur Pensionierung gedrängt wurde, haben die „guten Deutschen“ vergessen.

Die großen Lasten sind der Gemeinde nicht durch „Vito“- (Stier-), noch Holzgeschäften entstanden.

Das ist unsere Antwort an die unschuldbigen Gemeinderatsmitglieder Josef Reif, an Ihren Bundesgenossen Johann Neff, der kein Gemeinderatsmitglied ist, doch als solches unterzeichnete, ferner an Jakob Ries, Josef Eckert und Franz Schmalz.

Wir hoffen zuversichtlich, daß das Volk in der Zukunft aus diesen Tatsachen eine Lehre zieht und aufzuklärt sein wird, so daß man bei der nächsten Wahl nicht mehr so viel Stürmen mit „Walgan“ fangen wird können.

Johann Müller,
Josef Gisele.

Heimatfucher

Von Hilba Martini-Striegl, Krabul-nou.

(1. Fortsetzung.)

Es rasselten die Räder und fuhren blutige Spuren in Giuseppe's Herz, es knallte die Peitsche und riß brunnheiße Striemen in seine Seele. Der Wagen verschwand an der erlenbestäubten Wegbiegung.

„Pietro! caro mo piccolo! Addio, addio!“ schluchzte Giuseppe auf und warf sich in das dünnsprießende Gras des sandigen Ufers. Die Weidenfähnen weinien mitleidig Goldpulver in seine nachtschwarzen Locken.

Die Brüder haben sich im Leben nie mehr gesehen.

Der weitgesuchte Tischlermeister Matthias Hartmann stand mißvergnügt und mürrisch in seiner schmutzigen Werkstatt. Heute ging alles über den Haufen. Am heißen Seim verbrannte er sich die Finger und mußte sich von Nani, seiner einzigen Tochter, geliebene Grundrißer auflegen lassen. Beim Pressen warf sich die schönste Furniturplatte und an der Polierung des Kuchholzlakens der Frau Notarin zeigten sich matte Flecken.

„Wem's Herz halt verbroffen ist, sticht der Teufel in der Eck“, murmelte der Meister vor sich hin.

Ja, war's denn aber ein Wunder, daß er verbroffen war? Ostern stand vor der Tür und er war allein bei der vielen Arbeit. Der Jörich, der Lehrbub, zählte nichts.

„Mühte auch der Vater von Hans, dem Gesellen, ausgetüpfelt jetzt sich zum Sterben hinlegen? Der Arme, hinterließ er doch eine Rutten voll Kinder. Und ihm, dem Meister, geschah dadurch großer Schaden. Natürlich mußte Hans sofort nach Hause nach Zabarlach.“

„Der kommt mir nimmer zurück, der bleibt daheim bei der Mutter und führt die Werkstatt weiter. Und ich kann schauen, wo ich einen Gefellen herkrieg. Nani, he Nani!“

Flinke Füßchen klapperten in gestrickten Schuhen daher. Ein schlankes, feines Mädel trat in die Werkstatt und gleich sah alles so aus, als erblühten rundum auf den toten Holzern leuchtende Blumen. Sie nestelte an ihrem schweren blonden Zopf, der mit einem Kamm auf den Scheitel zurückgesteckt war und lachte den Vater aus tiefblauen Augen an.

„Was soll ich, Vater?“

Die böse Laune milberte sich in seinen verärgerten Augen, als er das holde Kind anblickte. War sie doch seine Einzige, derzuliebe er seit dem Tode seiner guten Frau ein einsichtiges Leben führte. Er hatte trotz allem Rirreden nicht geheiratet, er wollte dem geliebten Kinde keine Stiefmutter geben. Sie verstanden sich aber auch in tiefster Seele, Vater und Tochter.

„Spring hinüber zu der Gobl in die lange Gasse. Sie hat mir gestern etwas von einem Gefellen gesprochen, der zu haben wäre. Frag' einmal nach, was daran wahr ist?“

„Ja, Vater, ich gehe sofort. Ist das ein Gefrett, daß der Hans grad jetzt fort mußte. So könnt' Ihr nicht bleiben, allein mit der vielen Arbeit. Der Jörich, der ist ja noch eselzdumm. Gelt, jetzt tut's Euch leid, daß ich kein Bub geworden bin?“

„Nini band sie sich eine saubere Schürze um und schlüpfte in ihr schwarzes Mantel. Ein großes Mädel trällerte, lief sie nach der langen Gasse. Die Gobl wohnte weit, dortzu, wo die Gasse nach der Brücke abbiegt! Nani's war zu Hause, sie dachte der Nani sofort vier frischge-

badene Krappen zu, aber von einem Gefellen war nichts zu hören und zu sehen.

„Der Leitner Toni ist gestern schon bei einem Meister in Schöndorf eingestanden“, sagte sie. „Na, viel hat dein Vater an dem nicht verloren, der taugt bloß für die gröbere Arbeit. Er wird schwerlich jetzt vor den Feiertagen einen Gefellen finden.“

„Was machen wir nur? Liebe Gobl, wo soll ich denn einen Gefellen aufreiben? Mein armer Vater muß sich ja zu Lob radern und wird erst nicht fertig mit den vielen Bestellungen.“

Nani wollte sich eben verabschieden, als durch die kleine Gassentür ein junges, braunes Mannsbild eintrat, die Kleider hergenommen, die Schuhe voll Staub, auf dem Rücken das Ranzel. Offensichtlich ein Wanderbursche. Er nahm grüßend den Hut vom Kopfe und deutete auf den Brunnen, ob er wohl Wasser trinken könne. Den armen Giuseppe plaute der Durst nach dem trockenen Käse und den salzigen Tränen. In eine Schenke gehen — ach, dazu langte es nicht, hatte er doch Pietro fast alles hingegeben, was er hatte, für sich behielt er nur einen dürftigen Notgroßchen.

Nani war ein liebes, gefälliges Wesen. Schnell nahm sie ein irdenes Töpfel von der Rückwand und lief zum Brunnen, um dem armen Wanderburschen Wasser zu schöpfen. Und als er mit dankbarem Nicken den kühlen Trank an die Lippen setzte, bemerkten ihre scharfen Augen einen Hobel, der am Felleisen befestigt war.

„Seht Ihr vielleicht ein Tischlergeselle?“ fragte sie mit freudigem Hoffen. Dabei sah sie ihn mit leuchtenden blauen Augen treuherzig an und strich über die blonden Wellen ihres Goldhaares. Gerade wie eine Krone sah der schwarze hohe Kamm darin. Ihre rante, schlanke Gestalt wiegte sich in leisem wippendem Takte. Madonna mia, war das Mädel schmuck!

„Seht Ihr ein Tischlergeselle?“ wiederholte sie die Frage. Er hing inbrünstig an ihren roten Lippen, aber konnte kein Wörlein von der Musik ihrer lieben Stimme verstehen. Da erkannte Nani, daß er ein Fremder war. Aber sie war nicht das Mädchen, das sich nicht zu helfen weiß, wenn es etwas durchsehen will. Sie zeigte auf den Hobel. Er lächelte wehmütig. Ja, sein Hobel, der liebe, alte Hobel, den er auf allen seinen Wegen mitschleppte, der noch in den fleißigen Händen seines Vaters sein emsiges Lieblein sang. Denn sein gottseliger, unvergeßlicher Dabbo war auch Tischler gewesen und dazu einer von den besten.

Nest sprang Nani auf den kleinen Tisch zu, der auf dem Klure stand und machte mit den rührigen Fingern die Pantomime des Hobels. Dann tippte sie mit dem Zeigefingerchen auf seine Brust und sah ihn nochmals süß und fragend an. „Dio mio! Dio mio!“, war das ein liebes Ding!

Giuseppe verstand. Ein frohes Leuchten glomm in seinen ernst-dunklen Augen auf. Eifrig bejahend nickte er, faltete die Hände. sah sie bittend an und machte ebenfalls die Bewegung der Arbeit. Nani's, die Gobl, stand lachend dabei und unterließ sich köstlich über die Stummensprache der jungen Deutschen.

„Gobl“, sagte Nani, „ich glaube, den schickt der liebe Herqott.“ Sie wandte sich zum jungen Gefellen.

(Fortsetzung folgt.)

Getreidebörse der Donaufstaaten

In Bucuresti, Wien oder Budapest.

Bucuresti. Aus Kreisen Wiener Getreidehändler kommt die Nachricht, daß eine Getreidebörse für alle Donaufstaaten errichtet werden soll, welche die bisherige Getreidezentrale von Rotterdam ersetzen soll. Als Ort für die neue Getreidebörse sind Wien, Budapest, Bucuresti oder Braila in Aussicht genommen. Für die Verlegung der Börse nach Rumänien stimmen auch die Getreideexporteure aus der Tschechoslowakei. Bezüglich der Wiener Börse besteht die Schwierigkeit, daß daselbst Termingeschäfte im Getreidehandel unzulässig sind. Jedenfalls wird im Verlaufe des Herbstes ein allgemeiner Kongress der Getreideexporteure der interessierten Länder zusammentreten, welcher sich mit der Lösung dieser Frage befassen wird.

POMPIER

der beste Feuerlösch-Apparat.
Vertreter: Dipl. Ing. Rande
Krab. Str. Porta 5.

Benauheim errichtet Badezimmer für Notär.

Der Benauheimer Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in der Notärwohnung ein Badezimmer für den Gemeindevorsteher zu installieren und zu diesem Zweck 37.000 Lei votiert. Weiters soll das Benau-Kulturhaus einer gründlichen Renovierung unterzogen werden, wofür man ebenfalls 50.000 Lei votierte und im Gemeindevorsteher die alte Schreibmaschine mit einer neuen ausgetauscht werden, was sich ungefähr auf 10.000 Lei Differenz stellen wird. Die Vergabe der Arbeiten findet im Licitationswege am 10. September um 9 Uhr vormittags statt.

Weitere totgebliebene Kriegsgefangene heimgeführt

Wir berichteten erst kürzlich von der unerwarteten Rückkehr eines in Ausland gewesenenen Kriegsgefangenen in der Gemeinde Denta, der erklärte, daß noch einigehundert Gefangene der ehemaligen österreich-ungarischen Armee dort schmachten, die zuhause schon längst als tot erklärt wurden.

Wie man nun aus Oradea-mare meldet, sind dort gestern in stark verwahrlostem Zustand folgende 9 Kriegsgefangene aus Ausland heimgeführt: Der Advokat Dr. Josef Steinberger, Josef Schwarz, Johann Verlovics, Nraael Mozes, Ludwig Grünberger, Johann Moskovic, Nraael Rstivkovic, Ludwiga Grünwald und Josef Hershkovic. Die Heimgeführten waren — trotzdem sie hauptsächlich der Intelligenz angehören — in Kohlenruben beschäftigt und konnten sozusagen 20 Jahre hindurch ihren Angehörigen nicht das geringste Lebenszeichen geben.

Die Wohltäterin der Menschheit

Ist die Dr. Földes'sche Solvo-Pille. Das ideale Abführmittel, blutreinigend, Galle reinigend. In allen Apotheken zu 20 Lei pro Schachtel zu haben.

Honigwasser als Heilmittel gegen Augenkatarrh.

Um diese langwierige und lastige Augenkrankheit zu vertreiben, wird folgendes vortrefflich bewährte, einfache Mittel angegeben: Vor dem Schlafengehen verbünne man einige Tropfen Honig in einem Büssel mit warmen Wasser und trinke einige Tropfen davon in die Augen. Das Verschleierseln des Blickes und das Verkleben der Augen am Morgen werden nach einigen Tagen behoben sein.

Bessarabischer Säugling im Banat vor Hunger gestorben

Aus Timisoara wird über folgende Tragödie berichtet:

Am Samstag morgens ist im Wartesaal des Josesstädter Bahnhofes das 4 Wochen alte Söhnchen Johann des nach Tighina zuständigen Bauern, Eduard Kallenbach in den Armen seiner Mutter, Sara Kallenbach, gestorben. Bezirksarzt Dr. Stefan Banfi stellte als Todesursache allgemeine Schwäche fest.

Eduard Kallenbach wurde im vergangenen Jahr vom Glend aus Bessarabien ins Banat getrieben, um Arbeit zu suchen. Zuerst allein, seine Gattin kam ihm mit 5 Kindern nach 2 Monaten nach. Mit ihr kam noch eine zweite Familie ebenfalls aus Tighina, und zwar Gottfried Fischer mit Frau und zwei unmündigen Kindern. Beide Familien hatten damals in Varias bei dem dortigen Landwirten Michael Wittschang Arbeit gefunden, nach einem halben Jahr aber gingen sie auf eine neben Tschia gelegene Pusta des Zimbolauer Landwirtes Johann Birkenheuer arbeiten. Die beiden Familienväter hatten sich hier als Kutscher verdingt, außerdem halfen bei der Arbeit die 13-jährige Tochter und der 15-jährige Sohn des Kallenbach mit. 107 Joch Feld hatten beide Familien zu bestellen und mußten schwere Arbeit leisten, wobei als Lohn für die Familie Kallenbach 23 Meter Frucht, 3000 Lei Bargeld, 40 Kilogramm Speck, 70 Kilogramm Fleisch und 1/4 Joch Futurum festgelegt war. Obwohl es viel Arbeit gab, besonders jetzt in der Erntezeit, hatten die fleißigen Hände der bessarabischen Deutschen alles, wenn auch mit schwerer Mühe, bewältigt. Nach der Ernte soll Birkenheuer die Bessarabier ohne triftigen Grund entlassen haben und zahlte ihnen nur einen Teil ihres Lohnes aus.

Die entlassenen Bessarabier erhoben auch die Klage, daß sie in einer Hütte

wohnen mußten, in welcher vorher eine Zigeunerin wohnte. Zwei Männer, zwei Frauen und 8 Kinder hausten in einer Hütte.

Die entlassenen Familien kamen ohne Mittel nach Timisoara, wo man ihnen im Deutschen Haus 20 Lei Unterstützung gab. Von anderer Stelle bekamen die unglücklichen Bessarabier noch 100 Lei. Die Armen hungerten und da Frau Kallenbach in Tschia einen Knaben geboren hatte und aus Entkräftung das Kind sich nicht nähren konnte, ist es gestorben.

Dieser Tatbestand ist erschütternd. Bessarabische Deutsche, die im Banat, inmitten des heurigen Ueberflusses, hungern und verhungern, — das ist eine Schande!



Bei dieser Hitze

muß man Kopfschmerzen bekommen! Aber Pyramidon-Tabletten geben rasch das volle Wohlbefinden wieder



Tabletten nur echt mit dem Bayer-Kreuz

Zur Verschärfung der Steuereintreibung

zu jeder Finanzdirektion ein neuer Inspektor ernannt.

Bucuresti. Das Finanzministerium ist mit dem Ergebnis des Steuerinkassos nicht zufrieden und sieht sich veranlaßt, besonders zur strengeren Eintreibung der indirekten Steuern, Maßnahmen zu treffen, da diese den wesentlichen Teil der Einnahmen des Staates bilden. Zu jeder Finanzdirektion wird ein neuer Inspektor ernannt, der ausschließlich mit der Überprüfung des Inkassos aus den indirekten Steuern betraut sein wird. Jedem Inspektor werden mehrere Kontrolloren zugewiesen, die wieder die einzelnen indirekten Steuergattungen, wie Umsatzsteuer, Erbschaftsteuer, Automobilsteuer usw. vom Standpunkte des Inkassos zu überprüfen haben. Ein besonderes Gewicht legt das Ministerium auf die Kontrolle der Umsatz-

steuer. Jedes Unternehmen soll zum mindesten zweimal im Jahre einer ganz genauen und eingehenden Kontrolle unterworfen werden, wobei Vergleiche mit dem Umsatz und der bezahlten Steuer im Vorjahre durchgeführt und auch die erhöhten Preise berücksichtigt werden müssen.

Die Entsendung von separaten Inspektoren mag für gewisse Gebiete, wo man im Steuerverheimlichen groß und im Steuergahlen bescheiden ist, notwendig sein. Bei uns werden die Inspektoren nur die Erbitterung über die ohnedies zu strenge, oftmals richtungslose Steuereintreibung steigern. Der Gedanke, im Jahre zweimal inspektorischen Besuch erleiden zu müssen, wird in jedem Kaufmann und Gewerbetreibenden Gruseln erwecken.

Guter Jahrmart in Sibisch

Der sibischer große Jahrmart war verhältnismäßig sehr gut, obwohl wenig Vieh verkauft wurde, erreichte man doch für dasselbe einen ganz guten Preis. Der Verkauf an Pferden war schwach, demgegenüber sind aber einige Mastochsen u. Kühe verkauft worden. Auf dem Schweinemarkt bezahlte man für das Paar Ferkel 250—500 Lei; 1-jährige Schweine wurden mit 1000—1200 Lei pro Stück und Ferkel von 19—25 Lei pro Allo Lebendgewicht verkauft. Dachendel kosteten demgegenüber nur 25—30 Lei das Paar. Die besten Geschäfte haben übrigens die aus der Nachbarschaft und der Stadt zum Markt gekommenen Gewerbetreibende und Händler gemacht, weil die Leute infolge der guten Getreibeerte im Besitze von Geld waren und ziemlich große Einkäufe tätigten.

Trauer.

In Lomnatic führte Peter Schabi Jrl. Katharina Warschall und Johann Franz Jrl. Hanni Zug zum Traualtar.

Sibischer Tod in der Schafhalterhütte.

Siria. Auf dem Gatter der Gemeinde Cobasintz wurde in einer Schafhalterhütte die Leiche des 12-jährigen Hirtenmädchens Butu Radasan gefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind eines natürlichen Todes gestorben ist.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt, Wien V., Reichs-Wienzeile 97.

Wittwoch, den 26. August.

Bucuresti: 19.00 Leichte Musik. 20.10 Leichte Musik. 20.40 Schallplatten. 21.35 Sello-musik. 22.45 Unterhaltungsmusik. — Deutsch-landsender: 7.10 Fröhliche Schallplatten. 13.00 Mittagkonzert. 16.15 Johannes Brahms Musik. 20.00 Schallplatten. 22.15 Unterhaltungskonzert. — Wien: 8.25 Schallplatten. 13.00 Mittagkonzert. 15.00 Schallplatten. 17.05 Schallplatten. 18.10 Konzertstunde. 20.30 Leichte Musik. — Budapest: 14.30 Unterhaltungsmusik. 18.00 Schallplatten. 19.30 Choralmusik.

Donnerstag, den 27. August.

Bucuresti: 19.00 Militärmusik. 20.10 Militärmusik. 20.45 Schallplatten. 21.30 Leichte Musik. 22.45 Leichte Musik. — Deutsch-landsender: 7.10 Schallplatten. 13.00 Mittagkonzert. 16.45 Bandoneonklänge. 17.00 Nachmittagskonzert. 19.00 Solfeggien. 20.00 Schallplatten. — Wien: 8.25 Schallplatten. 11.40 Unterhaltungsmusik. 13.00 Mittagkonzert. 14.45 Schallplatten. 17.05 Schallplatten. 18.15 Konzertstunde. 20.35 Militärmusik. — Budapest: 14.30 Schallplatten. 16.30 Konzert. 18.05 Singsänger. 18.55 Militärmusik. 20.00 Leichte Musik. 21.40 Leichte Musik.

Bacobaer Bauer verhaftet

Die Gendarmerie von Bacoba verhaftete den Bauer Michael Kremer. Gegen Kremer wurde eine anonyme Anzeige erstattet, in welcher es hieß, daß er gegen sein 7 Jahre altes Töchterchen ein Stillschleppattentat verübte.

Einreichungstermin für die Komitats- und Stadtratswahl.

Die Kandidatenlisten für die Komitatsratswahlen sind bis zum 16. September 6 Uhr nachmittags u. für die Stadtratswahl bis zum 6. Oktober 6 Uhr nachmittags beim Gerichtshof einzureichen.

Araber Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 410, Mais 345, Gerste 310, Hafer 290 Lei per 100 Kilo. Futtermittel: Heu 130, Kleeheu 150, Stroh 55 Lei per 100 Kilo.

Lebensmittel: Zwiebel 2—3, Knoblauch 10—12, Kartoffel 2—2.50 Sauerkraut 8, Parabels 2—2.50 Lei per Kilo. Grüner Paprika 12 St. 1, Kohlrabi 4 St. 1, Salat 4 St. 1, Gurken 100 St. 15—20, Kukuruz 3 St. 1. Leu. Krauthauptel 2—3, 1 Bündel Grünzeug 1, Kürbis 3—10, blaue Parabels 1—3 Lei das Stück.

Obst: Zudermelonen 1—1.50, Wassermelone 1, Pfirsiche 4—10, Äpfel 2—6, Birnen 3—8, Zwetschen 2—3, ausgelöste Nüsse 50—52 Lei das Kilo.

Geflügel: Ferkel 280—300, magere 100—140, Fettent 100—140, magere 70, Hühner 60—80, Wackendel 25—30, Truthühner 120—140, Perlhühner 45—60, Kanarienvogel 10—15 Lei das Paar. Hühner 1.30—1.40 das Stück.

Schmalz: Rinder 9—11, Kühe 13—20, Schweine 9—11 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Den Pensionisten zur Beachtung

Die Krader Finanzadministration fordert die Pensionisten auf, ihre Pensionsbüchel bei der Pensionskassa abzugeben. Die Pensionen sind zwar noch nicht eingetroffen, doch hat das Ministerium die Liquidierungsverordnung bereits herausgegeben.

In Timisoara geschieht die Beglaubigung der Pensionsbücheln in folgender Reihenfolge: Am Montag den 24. wurden die Buchstaben A—E, am Dienstag den 25. die Buchstaben D—vorgenommen. Am Mittwoch den 26. gelangen G—J, am Donnerstag A—B, Freitag M—N, Samstag O—R, und am Montag den 31. August S—Z zur Beglaubigung.

Elternfreude.

In Lomnatic schenkte die Gattin des Tischlermeisters Ludwig Wolf einem gesunden Mädchen das Leben.

Todesfälle

Gestorben sind: In Budapest ist der aus Benaheim gebürtige pensionierte Oberinspektor der Ung. Nationalbank Jul. Köffler im 62. Lebensjahre; in Lomnatic ist Frau Susanna Pier geb. Bey im Alter von 65, Nikolaus Wolf im Alter von 63 und Matthias Pier im Alter von 66 Jahren gestorben.

Schwerer Unglücksfall in Freidorf.

Aus Freidorf wird uns berichtet: Den Landwirt Jiva Boiu aus der Gemeinde Dintias betraf ein schwerer Unglücksfall. Als er durch unsere Gemeinde gegen Timisoara fuhr, scheuten plötzlich die Pferde und der Mann stürzte so unglücklich aus dem Wagen, daß er sich lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe zuzog und ins Timisoaraer Krankenhaus gebracht werden mußte.

SPORT

Krab: UMGY—Chinesul—SEW 2:1 (1:1). Nach schönem, über dem Durchschnitt stehendem Spiel gelang es UMGY den Sieg zu erringen. Chinesul—SEW war ein ebenbürtiger Gegner, bloß die Stürmerreihe war nicht so entschlossen wie die der UMGY.

Bucuresti: Samstag: Amira—Subentus 9:1 (3:1). Die berühmte Wiener Fußballmannschaft Amira bezwang nach überlegenem Spiel die Bucurestler Subentus mit großem Vorsprungsstand.

Sonntag: Venus—Amira 3:1 (1:1). Amira zeigte ein müderes Spiel, als am Vortag und konnte die heftige Stürmerreihe der Gegner am Siege nicht hindern. Das erste Tor fiel schon in der 5. Minute.

Restia: UDR—Danatol 5:0 (3:0).

Bei den Kämpfen um die Bezirksmeisterschaft gab es folgende Ergebnisse: Krab: SEW—Sotmi—GYR 3:0 (0:0). Utra—GYR 1:0 (1:0). Transilvania—Eriolor 2:1 (1:1). Subentus—USW 3:1 (2:0). Krab: Mica—Intelegerea 5:1 (4:0). In den Kämpfen der 2. Klasse: Krab: Erisana—Victoria 9:0 (2:0). Fortuna—Clavia 1:1 (1:0). Titanus—Danatol 2:1 (2:1).

Für den kommenden Sonntag sind folgende nationale Stageskämpfe ausgelost: Timisoara: Mipensa—U. Krab: UMGY—GYR. Bucuresti: U. Eriolor—Chinesul—SEW. Subentus—Victoria. Oradea: GYC—Erisana. Cluj: Victoria—Benas.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeig (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadrat-zentimeter gerechnet, usw. kostet der Qua-dratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 8 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Gemischwarenhandlung in der Hauptgasse von Aradul-nou zu übergeben. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Wächter Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Lei per Bogen zu haben bei „Phönix“-Buchverlag, Arad, P. Plevei 2.

Brennholz, sämtliche Sorten, eigener Schlag, in Waggonladungen, zu prompter Beförderung, zu haben bei: Gummerich Szabo, Holzhandlung, Pipova (Jud. Timis-Lorontal).

Kaufverträge für Advokaten und Notäre, in zwei Sprachen (römänisch und deutsch), zum Preise von 2 Lei das Stück ständig auf Lager in der Buchdruckerei „Phönix“, Arad, Piața Plevei 2.

Rechenbuch über alle im öffentlichen Leben vorkommenden Rechenarten, insbesondere über Kalkulationen und Kalkulationen, gegen Voreinsendung von 2 Lei 40, zu-jüglich 3 Lei Porto, zu haben beim Ver-lasser: Johann Ahmann, Sandra (Jud. Timis-Lorontal) der in der Verwaltung unseres Blattes.

Befreiung für Spezerer- und Vorkaufhandlung wird ausgenommen bei Schmidt, Sibiu Str. Carmen Sylva 9.

Wächter Kaufleute! Schuldscheine in deut-scher und römänischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der „Phönix“-Buchdruckerei, Arad, Piața Plevei 2.

Dipl. Wäcker offeriert sich. Garantiert für Beseitigung rheumatischer Schmerzen. Johann Lartler, Brasov, Str. Avram Iancu No. 80.

„Bildes Kochbuch“ darf in keiner besseren Sprache gesehen. Zu haben zum Preis von 50 Lei bei unserer Zeitungsbuchhandlung oder direkt vom „Phönix“-Buchverlag, Arad, Piața Plevei 2.

Junge verlässliche Verkäuferin sucht Fir-ma Oskar Connerth, Sibiu, Saggasse No. 33.

Wahlhändler, in Klein- und Großformat, für Wahlhändler, Genossenschaften oder Korporationen mit Monatsabrechnung sind zu haben im „Phönix“-Buchverlag, Arad, Piața Plevei 2.

Wiederholte Mittelstufen werden billig in Verpflegung genommen bei Franz Kleitich, Aradul-nou, Schulgasse No. 1 (gegenüber dem deutschen Gymnasium).

Fiat-Auto, 500-er, 350 cm³ und DAW 250 cm³ Motorräder, alles in tadellosem Zu-stand, zu verkaufen. Neue Autogummis zu haben. A. Matyas, Arad, Calea Sargana 53.

Chausseur, der gleichzeitig auch den Dienst eines Kellners versteht, für Weingut Votta bei Bucarest gesucht. Angebot an Reichsstraße Gaspary, Medias (Jud. Larnava-Mare).

Rohrwerkzeuge u. Bohrer für Bau-meister, Zimmerleute, Tischlerinnen und grö-ßere Betriebe, die mit Laubhölzern und We-chenarbeitern arbeiten, sind in netter Aus-führung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der „Phönix“-Buch-druckerei, Arad, Piața Plevei 2.

Paprika nach Segediner Art!
Die „Erzeuger“ landwirtschaftliche Ge-nossenschaft in Cenabul-bechlu vermarktet selbst ihren durch die Mitglieder erzeug-ten Paprika nach Segediner Art. — Sie beliefert alle Bezüher direkt ohne Zwischenhändler und garantiert somit die Un-verfälschtheit. — Die Packung erfolgt in Säcken zu 1, 5, 10 Kilo und darüber. — Telefon Nr. 3 in Cenabul-bechlu.

Großes Lager in Sparherden und Öfen:
Schwarze und email-kierte (schwarz und weiß). Solide Ausfüh-rung. Billige Preise.
F. Junginger,
Timisoara II, Str. Timocului No. 1.

Verbot der Verdünnung des Wein-essigs mit Wasser

Die Direktion für Weinbau im Ackerbauministerium hat mit Hin-weis auf Art. 30 des Gesetzes zum Schutz des Weinbaues angeordnet, daß der für den Verbrauch bestimmte Weinessig höchstens 3 bis 9 Grad stark sein darf. Um nun dieser Bedin-gung zu genügen, ist fälschlicherweise die Verdünnung von Weinessig durch Wasser ausgeübt worden. Dieses Vor-

gehen steht aber im Widerspruch mit dem Gesetz über den Schutz des Weinbaues und der Durchführungsverord-nung dazu. Um aber der aufstrebenden Weinessigindustrie keine Schwie-rigkeiten zu bereiten, wird ein Zeit-raum bis zum 20. September d. J. eingeräumt, in dem der bisher mit Wasser verdünnte Weinessig ver-kaufte werden kann.

Aradul-nouer Melonenmarkt nach Mitternacht

Eine Sehenswürdigkeit ersten Ran-ges ist in Aradul-nou: der Melonen-markt. Auf der Hauptgasse der Ge-meinde stehen mitunter auch bis 120 Wagen mit Melonen, aber weniger als 40—50 nie. Die ganze Umgebung bietet ihre Melonen am Aradul-nouer Markt feil. Aus deutschen, roman-tischen und ungarischen Gemeinden sind Verkäufer da. Am liebsten verkaufen die Melonenzüchter ihre Ware sub-stantiell an Wiederverkäufer. Die Zeit drängt und sie haben keine Zeit, sich mit Einzelkäufern abzugeben. Am nächsten Abend wollen sie doch mit neuer „Ware“ in der Reihe stehen. Außerdem sind die Einzelkäufer auch meist sehr schwermütig. Da wird mal die Melone an allen Seiten belopft, dann in der Hand abgewogen, um sie zu guter Letzt auch noch anschnei-

den zu lassen. Ob sie beim Anschnei-den ordentlich kracht, ob die Farbe entspricht. Ist diese nicht tadellos, bleibt sie dem Händler am Hals.
Mit Wiederverkäufern läßt sich die Sache leicht erledigen. Da wird nicht gelopft, nicht gewogen, nicht ange-schnitten. Preis wird verlangt, Preis wird angeboten — für schöne Wasser-melonen 1—3 Lei für das Stück durch-schnittlich und der Handel ist gemacht.
Ganz interessant ist's, daß die Ver-käufe und Käufe zwischen 2—3 Uhr nachts getätigt werden.
Zuckermelonen werden unergleich-lich weniger auf den Markt gebracht als Wassermelonen.
Zuckermelonen mußte man im vo-rigen Jahre verschenken, weil zu viele gepflanzt wurden. Diesmal ist ein Mangel an diesen.



Briefkasten
R. S., Pipova. Das Konserbieren der Eier beruht auf dem Prinzip des luftdichten Abflusses der porösen Außenschale der Eier, so daß sich der Inhalt nicht zersetzen kann. Dazu diente früher Kalk, heute nimmt man am sichersten Wasserglas oder Garanto. Ueber das Einlegen in Salz liegen uns keine Erfahrungen vor, wir können uns jedoch denken, daß Salz oder eine konzentrierte Salzlösung ähnliche Erfolge zeitigt. Die günstigste Zeit für das Einlegen von Eiern sind die Monate April, Mai oder August.

Franz L-n, Alexanderhausen. Die Kar-toffel ist als wilde Frucht in Südamerika, besonders aber in Bolivien und Süd-Chile zu finden. Sie hat den Vorzug, sich an das Klima anzupassen. Manche Kartoffelarten gebelien auch noch in 1.400 Meter Höhe u. vertragen eine Kälte bis zu 30 Grad. Nach Europa wurde die Kartoffel im 16. Jahr-hundert verpflanzt und war noch im 17. Jahrhundert eine Seltenheit und Sonder-gericht auf dem Tische der Könige von Frankreich. Erst im 30-jährigen Krieg ge-langte die Kartoffel in Deutschland zu jener Bedeutung als Volksernährungsmittel, was sie auch noch heute ist. Seit dieser Zeit hat die Kartoffel sozusagen Europa erobert.

Franz L-n, Cenab. Damit Sie sich einen Begriff davon machen können, wie groß Detroit ist, müssen Sie folgende Zahlen be-achten: Allgemein wird Detroit als die drittgrößte amerikanische Industriestadt aner-kannt u. hat laut der letzten Zählung 1.568.700 Einwohner (davon 44 Prozent Deutsche) und 12 Flughäfen, sowie 450 Kirchen, da-von 97 katholische. Der Stadtrat hat erst kürzlich beschlossen, zum Ausbau und Ver-besserung des Straßenverkehrs 500 Stück neue Autobusse zum Preise von je 2.800 Dol-lar (ca. 463.000 Lei) zu kaufen.

Neue Bücher!

In unserem Verlag sind nun folgende bereits in Romanheften herausgege-bene neue Bücher erschienen:

- „Liebe wandert übers Meer.“ Im Umfange von 140 Seiten, elegant broschiert, Lei 12.
- „Der schwarze Freitag.“ Schicksalsroman, im Umfange von 112 Seiten, elegant broschiert, Lei 10.
- „Der Bär von Wilsach.“ Roman im Umfange von 192, Lei 20.
- „Der Mann in Weiß.“ Kriminalroman, im Umfange von 188 Seiten, elegant broschiert, Lei 16.
- „Der Goldmensch.“ Im Umfange von 420 Seiten, in zwei Bänden, a Lei 16, Lei 32.
- Wilhelmine Ende. Eine ungekrönte Königin von Preußen, Lei 8.
- Die Tragödie Kaiser Ragimi-lians von Vergilio Lei 8.
- Draga Maschins Weg zum serbi-schen Thron Lei 10.

- Buch des Lachens Lei 15
 - Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte Lei 8
 - Geschichte der ersten russischen Revolution Lei 8
 - „Die kleine Hege.“ Roman im Umfange von 154 Seiten, Lei 13.
 - „Des Teufels Werkstätte.“ Historischer Roman, im Umfange von 112 Seiten Lei 10.
- Obige Bücher können durch die „Vollblatt“-Verkäufer in den einzel-nen Gemeinden, oder wo solche nicht sind, gegen Voreinsendung des Betra-ges in Briefmarken, zusätzlich 5 Lei Porto, auch direkt vom „Phönix“-Buchverlag, Arad, Piața Plevei No. 2, bestellt werden.



Lustige Ecke
Begründung.
„Warum hast du denn Herrn Wille einen Korb gegeben?“ fragte die Mutter. „Er hat eine tadellose Vergangenheit, und seine Zukunft ist glänzend!“
„Gewiß, Mutters“, sagte die Tochter, „aber seine Gegenwart ist mir unerträg-lich.“

Eine verlässliche Dienerin.
Eine bejahrte Frau empfiehlt ihre Tochter der Dame als Stubenmädchen: „Mit mei-ner Tochter werden Sie zufrieden sein, gnä-dige Frau“. Darauf sagte die Gnädige: „Vor allem muß sie unbedingt ehrlich sein“, und erhält die Antwort: „Da können Sie sich verlassen. Ich sage immer: Wenn ihr Geld liegen steht, Kinder, laßt es liegen, es könnte gezählt sein!“

Sweifel.
Das dreijährige Mariechen fährt mit sel-ten Eltern zum ersten Male im Schlafwaggon. Da ihr die Umstände ungewohnt sind will sie trotz allen Versicherungen nicht ein-schlafen. „Papa, bist du da?“ — „Mama, bist du da?“ fragt sie andauernd. Und mit rühren-der Engelsgebild antworten die Eltern dann jedesmal:
„Ja, mein Liebling, wir sind da. Schlaf recht schön, der liebe Gott wacht und behütet dich.“

Als Mariechen nun zum hundertsten Mal quakt: „Papa, bist du da?“ — „Mama bist du da?“ ertönt aus dem Nachbarabteil plötz-lich eine sonore Stimme: „Zum Donner-ter noch mal! Papa ist da, Mama ist da, Onkel und Tante sind da — und jetzt halt endlich die Klappe!“
Einen Augenblick tiefes Schweigen. Dann Mariechens Stimme: „Mama, war das der liebe Gott?“

Eberhardt-Pflüge
die führende Weltmarke
Weiß & Götter
Landw. Maschinenniederlage
Timisoara IV., Herreng. 30. Telefon: 21—37

„Eberhardt“-Pflüge sind im Arader u. Siborer Komitat zu haben nur bei „Seldau“ S. Gändisch, Arad, Str. M. Stanescu Nr. 9.
In Sibor-bägen bei: Christian Lang, Dumbraveni-Elisabethstadt (Jud. Caranava-Mica).